



Knallharter Rock und Pop und surreale Atmosphäre: Beim Konzert des A-cappella-Quartetts „Das wird super“ in Großalmerode veränderten Kunstnebel und Lichteffekte die schrillen Farben der Anzüge der Sänger. FOTO: GERT MERKEL

Alles andere als romantisch

A-cappella-Quartett „Das wird super“ riss Zuhörer von Stühlen

VON GERT MERKEL

Großalmerode – Laut ging's zu am Freitagabend im Rathausaal von Großalmerode – und schrill. Ganz so, wie es Gundula Klinge, die Geschäftsführerin der Kulturgemeinschaft, versprochen hatte.

„Das wird super“ – der Name des Wiener A-cappella-Quartetts versprach nicht zu viel. Die vier Vokalistinnen, zwei von ihnen ehemalige Wiener Sängerknaben, zeigten auf bemerkenswerte, aber unkonventionelle Art, wozu die

menschliche Stimme fähig ist.

Es wurde kein romantischer Liederabend, wie viele des 120 Köpfe zählenden Publikums es wohl erwartet hatten. Knallharter Rock und Pop waren angesagt. „Sexy back“ – mit dem Hit von Justin Timberlake begannen die vier Österreicher ihr Programm. „Ich will noch ein bisschen tanzen“ haben sie es überschrieben. Und das taten sie singend in Perfektion. Die Beats, der Bass, natürlich der Text, alles wurde a cappella

dargeboten. Die Elektronik diente nur der Verstärkung, der Computer der Wiederholung.

Danach kraftvoller Elektropop: Die Wiener Sänger coverten „Moves like Jagger“ von Maroon 5 perfekt. Reichlich Kunstnebel und die wechselnden Lichteffekte veränderten die schrillen Farben der Anzüge, sorgten für eine surreale Atmosphäre.

„Du hast“ von Rammstein ließ die Besucher jubeln. Die Nebelmaschine sorgte für eine authentische Szenerie auf

der Bühne. Die Beats wummerten, dichter Nebel hüllte die Bühne ein.

Disco war bei „Wannabee“ von den Spice Girls angesagt und die Zugabe „Purple Rain“ von Prince riss die Zuhörer-schaft dann endgültig von den Stühlen.

Die Kulturgemeinschaft Großalmerode kann zusammen mit dem Kultursommer Werra-Meißner mit dem Auftritt der vier Wiener Sänger hoch zufrieden sein. Die lösten ihr Versprechen ein: Das war super!

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies. Durch Nutzung unserer Dienste stimmen Sie unserer Verwendung von Cookies zu. [Weitere Informationen](#)

Ok

MENÜ

[Home](#) > [Kultur](#) > [Fritzlar: Über 600 Besucher bei A-cappella-Nacht](#)

Drei Bands traten auf

Über 600 Besucher bei A-cappella-Nacht vor dem Dom in Fritzlar

05.08.18 - 14:10



Show der Stimmen vor dem Fritzlarer Dom: Den Auftakt machte die Pop-Party-Show mit dem Ensemble „Das wird super“ mit vier ehemaligen Wiener Sängerknaben. © Richard Kasiewicz

Fritzlar. „Das wird super“, werden sich viele Besucher gedacht haben, als sie ihre Karten für die A-cappella-Nacht vor dem Dom besorgt haben. Und in der Tat war es ein perfekter Abend.

Mehr als 600 Zuhörer waren auf den stimmungsvollen Platz gekommen, die wenigen mitgebrachten Strickjacken wurden auch am Ende kurz vor Mitternacht nicht benötigt, für Eis, kühlende Getränke und kleine Speisen war gesorgt. Alles zusammen ergab ein sehr südliches Gesamtkunstwerk.

Ein Gesamtkunstwerk ergaben auch die jeweils 30 bis 45 Minuten langen, abwechslungsreichen Auftritte dreier A-cappella-Bands: „Das wird super“ nennt sich ein vierköpfiges Ensemble aus Wien. Die vier jungen Herren in knalligen Anzügen – grün, blau, rosa, gelb – gehörten früher zu den Wiener Sängerknaben, und als kleine Evokation dieser Zeit erklang am Anfang ein alter Chorsatz, ehe es zum Pop übergang. Erst seit einem Jahr singen die vier zusammen. In dieser Zeit haben sie sich ihren Klang erarbeitet. Songs wie „Sexy Back“ von Justin Timberlake, „Moves Like Jagger“ von Maroon 5 oder „I Will Always Love You“ von Whitney Houston haben sie in komplizierte Arrangements mit viel Beatboxing (der Imitation von Schlagzeug mit der Stimme) verwandelt. Mit „Purple Rain“ von Prince verabschiedeten sich die bunten Vögel vom begeisterten Publikum.

Den Wienern folgten vier Sänger und eine Sängerin aus Hannover: die „HörBänd“. In der Kategorie „Vokalensembles – Populäre Musik“ gewann sie im Mai in Freiburg den Deutschen Chorwettbewerb. Sie setzen mehr auf Quatsch und Albernheit bei freilich exquisitem sängerischem Niveau. In Fritzlar hatten Alice, Friedemann, Josh, Silas und Ohlsen von Anfang an die Lacher auf ihre Seite.

„Auf der Lauer, auf der Mauer“, das alte Kinderlied, wurde zu einem witzigen vokalen Brillanten, und beim Lied unter der Dusche „Ich verliere meine Haare“, angereichert durch Fragmente einer entstehenden Maxi-CD zum Lebensmittelpunkt Dusche, konnten sich manche vor Lachen kaum halten. Der Wiedererkennungswert der besungenen Tücken der Körperhygiene war groß. Auch wurde anhand bekannter Lieder offengelegt, warum es nicht stimmt, dass der Name Sven nie in Liedern vorkommt. Man muss nur genau hinhören: „Svencing In The Moonlight“, „It's Raining, Sven ...“ und so weiter.

Nach der Pause wurde die Bühne richtig voll. Die elfköpfige dänisch-schwedische Gruppe „Touché“ mischte kräftig auf. Sie bezeichnet sich als „Vocal Big Band“, natürlich als die beste der Welt – weil sie die einzige ist, die in so großer Formation nur mit ihren Stimmen den Klang der Bigbands nachzumachen versteht. Fünf Frauen und sechs Männer lassen in Nummern wie „Fly Me To The Moon“ und „But Beautiful“ den vollen Sound eines Orchesters auferstehen. Höchst gekonnt war dies mit vielen großartigen Soli.

Von Johannes Mundry

Kultursommer: 7. August, Joven Orquesta Nacional de España, Stadthalle Kassel, 19.30 Uhr.



Schlagworte zu diesem Artikel

Fritzlar

Weitere Artikel des Ressorts



Calantha Wollny ist schwanger: Das will sie anders machen als die meisten Eltern



„Das Sommerhaus der Stars“ 2018: Wer ist raus? Wer ist noch dabei?



TV-Show "Mein Lokal, Dein Lokal": Fünf Restaurants aus der Region am Start



TV-Kritik zum Schweizer "Tatort": Extrem intensiv



FRIEDRICHSHAFEN

Stimmen, Stimmen, Stimmen!

LESEDAUER: 4 MIN



Das Quintett Quintense aus Leipzig verbindet Pop und Soul mit leichten Anflügen von Jazz. (Foto: rup)



Die Musiker von Touché setzen auf doppelt besetzte Stimmlagen. (Foto: Fotos: Harald ruppert)

1 von 2

5. August 2018

HARALD RUPPERT
Redakteur

Die dritte A-cappella-Nacht beim Kulturufer war phänomenal. Da gibt's kaum noch Luft nach oben. Peter Martin Jacob, der Organisator des Ganzen, geht an die Grenzen des Machbaren – wohl auch finanziell: Drei Formationen hat er engagiert, und allein die beeindruckende Touché aus Skandinavien bringt satte elf Sängerinnen und Sänger auf die Bühne des Großen Zelts.

Mit ihrem sehr jazzigen Programm knüpft die „einzige A-Cappella-Big-Band der Welt“ an die Singer Unlimited an. Sie singt sogar ein Original-Arrangement dieses amerikanischen Easy-Listening-Quartetts, das seine Platten in den MPS-Studios im Schwarzwald aufnahm: „Fool on the Hill“ von den **Beatles**. Die Singer Unlimited sind mit diesem Song nie live aufgetreten – weil sie ihr säuselndes Stimmenmeer nur mit Studiotricks erzeugen konnten.

Anders Touché, bei denen jede Stimmlage doppelt besetzt ist. Das Ergebnis klingt sinfonisch und wie aus Tagträumen herabgesunken. Feiner, vielschichtiger, durchsichtiger kann in diesem Genre nicht gesungen werden. Aber es geht auch verrückt, mit „Shiny stockings“ von Duke Ellington. Da klingt jede Silbe wie ein abgelegtes Kleidungsstück. Fast alle Mitglieder von Touché treten als Solisten hervor und so reicht die Bandbreite von perfektem Crooning („Fly me to the Moon“) bis zum glockenklaren Swinggesang der unglaublich präsenten Ersten Sopranistin. Und stets bildet der dicht verwobene Hintergrund ein Geflecht wie Samt und Seide.

So bunt wie Eiscreme

Für die zünftige Bombenstimmung sorgen zuvor Das wird super. Die grellen Anzüge der vier ehemaligen Wiener Sängerknaben erinnern farblich an äußerst künstliche Eissorten, ihre Performance an den ausgeklügelt überspitzten Soul-Sound eines Michael Jackson. So ist denn auch „Thriller“ im Programm, inklusive Moonwalk. „Wannabe“ von den Spice Girls legen sie auch choreografisch so original aufs Parkett, dass das Zelt tobt. Mit „Careless Whisper“ und „Purple rain“ rühren die Alleskönner aber auch vollendet ans Herz. Das Publikum ist von allen drei Formationen so angetan wie umgekehrt diese vom Publikum. Die erste, das Quintett Quintense aus Leipzig, verbindet Pop und Soul mit leichten Anflügen von Jazz. „Aint't nobody“ von Chaka Khan wird äußerst leicht gesungen und groovt trotzdem, „My heart with you“ verwandelt das Herz in einen warm erleuchteten

Lampion und der R'n'B-Reißer „Expensive“ von Tori Kelly bekommt den Soul der Sixties zurück, der im Original leider auf der Strecke blieb.

Wer weiß, vielleicht gibt es ja ein Wiederhören mit einer dieser Bands im Immenstaader Winzerkeller. Axel Töbel war jedenfalls im Publikum, mit äußerst aufmerksamen Ohren.



Sollten deutsche Innenstädte autofrei werden?

Ja

Nein



0 Kommentare